

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

THUSIS

Das Kulturarchiv Thusis-Viamala lädt zum Tag der offenen Tür

Das Kulturarchiv Thusis-Viamala blickt trotz seines relativ kurzen Bestehens auf eine erfolgreiche Sammlungstätigkeit zurück. Laut einer Mitteilung konnten bereits rund 1500 Objekte wie Fotografien, Bilder, Briefe, Dokumente und Bücher mit einem Bezug zur Thusner Geschichte entgegengenommen und digital erfasst werden. Um den zahlreichen Unterstützern, Gönnern und Sponsoren sowie der Öffentlichkeit einen Einblick in die Tätigkeit des Vereins zu geben, wird am Freitag, 22. Oktober, von 17 bis 19 Uhr ein Tag der offenen Tür mit Apéro durchgeführt. (red)

CHUR

What the Funk veröffentlicht zweisprachige Single



Das Churer Trio What the Funk hat mit «Ewig» bereits seine fünfte Single veröffentlicht. Zum ersten Mal singt die Band dabei auf Deutsch und Portugiesisch. Gemäss einer Medienmitteilung will die Band damit ihre musikalische Vielseitigkeit zeigen. Seit 2019 machen Regina Brury (Vocal, Guitar, Percussion), Urs Brodbeck (Bass) und Roman Benker (Saxofones, Percussion) zusammen Musik, die sie selbst als Funky-Pop bezeichnen. Besonders ist dabei die brasilianisch-schweizerische Mischung der Band, denn die Mitglieder stammen aus Brasilien und der Schweiz. (red)

SENT

Zwei Liedermacher aus der Surselva zu Gast im Unterengadin

Die zwei Chantauturs rumantschs, Alexi Nay und Markus Hobi, treten am Freitag, 22. Oktober, um 20.15 Uhr in der Grotta da Cultura in Sent auf. In ihrer Musik loten die beiden Liedermacher gemäss Mitteilung verschiedene Stimmungen aus. Dabei wechseln sich nachdenkliche Momente mit fröhlichen ab und immer überwiegt dabei die Hoffnung. Die Lieder führen demnach in die Surselva, in die Berge, in vergangene Zeiten und auch in unser Innerstes. Nach dem Konzert steht ein Bustaxi nach Scuol zur Verfügung. (red)

DAVOS

Rockabilly-Sound aus Baden rockt das «Hard Rock Hotel»

Am Freitag, 22. Oktober, ist mit Louie & The Wolf Gang eine der aufstrebendsten neuen Rockabilly-Bands der Schweiz in Davos angekündigt. Im Club des «Hard Rock Hotels» tritt das Quartett ab 21 Uhr bei freiem Eintritt auf. Laut Mitteilung wird die Formation aus Baden derzeit von unzähligen Radios nicht nur in der Schweiz gespielt. In den letzten 15 Monaten seien diverse «Lockdown Sessions» aufgenommen worden, die 2022 als neues Album erscheinen. In Davos stellt die Band daraus die erste Single vor: ein fulminantes Remake des Polecats-Klassikers «Rockabilly Guy». Louie & The Wolf Gang haben dem Titel aus dem Jahr 1981 neues Leben und Zeitgeist eingehaucht. (red)

In Julis Dorf brodeln mehr als nur die Kartoffelsuppe

Überraschend schnell hat Lea Catrina zusammen mit Martina Caluori ihr neues Buch vollendet. «Öpadia – a Novella us Graubündna» ist ein faszinierendes Stück moderner Dialektliteratur.

von Christian Ruch

Wer für das erste Buch viel Lob bekommen hat, sieht sich dem Problem ausgesetzt, dass die Latte der Erwartungen hoch liegt, was das zweite Werk betrifft. Nicht selten besteht die Gefahr der Selbstimitation, wenn man das Erfolgsrezept sicherheitshalber nochmal anwendet und lediglich etwas variiert. Oder aber man macht etwas ganz

Was vermeintlich so banal daherkommt, entwickelt bei der Lektüre einen immer stärkeren Sog.

anderes, am besten gerade das Gegenteil, und erschwert so ganz bewusst den Vergleich zwischen dem ersten und zweiten Buch.

Dialekt und Schriftdeutsch

Die Bündner Autorin Lea Catrina scheint sich für Letzteres entschieden zu haben: Erzählte sie in ihrem erst vor einigen Monaten erschienenen Debüt «Die Schnelligkeit der Dämmerung» vom seelischen Brodeln einer jungen Frau im posthistorischen Irgendwo, widmet sie sich in «Öpadia» zusammen mit Martina Caluori, von der die lyrischen Einschübe stammen, einer alten Frau im Hinterrheintal. Jahrgang 1945, bei der scheinbar nicht viel mehr brodeln als die Kartoffelsuppe auf dem Herd. Juli heisst die Dame, und was sie erlebt, mutet der Leserschaft zu Beginn vielleicht etwas langweilig an. Denn es ist der Alltag einer stinknormalen kleinen Bündner Gemeinde, von dem Lea Catrina erzählt.



Zwei Frauen, ein Buch: Lea Catrina (rechts) hat für ihr zweites Werk die Poetin Martina Caluori mit an Bord geholt.

Bild Yanik Bürkli

Doch was so vermeintlich banal daherkommt, entwickelt bei der Lektüre einen immer stärkeren Sog, weil auf faszinierende Weise äusserst exakt nachgezeichnet wird, was auf dem Land so alles passiert. Wie man dort redet und wie man dort schweigt, wenn man eigentlich sprechen müsste. Man begleitet Juli zum Metzger oder in die Gemeindeversammlung auf dem Herd. Juli heisst die Dame, und was sie erlebt, mutet der Leserschaft zu Beginn vielleicht etwas langweilig an. Denn es ist der Alltag einer stinknormalen kleinen Bündner Gemeinde, von dem Lea Catrina erzählt.

Nur schon diese Kombination aus schriftdeutscher Erzählung und bündnerdeutschen Dialogen macht den grossen Reiz dieser «Novella us Graubündna» aus, die einen sehr gelungenen Beitrag zur modernen Bündner Dialektliteratur darstellt.

So wird man beispielsweise Zeuge einer Taufe, die mit getuschelten Kommentaren versehen wird: «Schöns Poppi», flüsterte Narda. «Dia hend afanga a tschupa Gofa, mein ich. Das isch doch scho z dritta, oder? Het aber abiz wenig Hoor.» Juli nickte. «Das gits halt.» Sie mochte es nicht, in der Kirche zu sprechen, dieses unmögliche Zischeln, das die Köpfe zum

Drehen brachte. «Isch das dia vom Curo? Isch dia scho so alt? Dia isch erscht grad no bi miar ir Spielgruppa gsi», flüsterte Narda weiter. Juli zuckte mit den Schultern. «Machsch hüt wider Brota?» Jetzt hielt Juli sich den Zeigefinger vor den Mund.

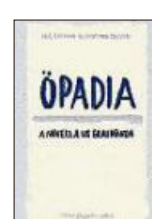
Dazwischen kommt es immer wieder zu lyrischen, ebenfalls im Dialekt verfassten Intermezzi von Martina Caluori, die von witzig bis verträumt-poetisch ein weites Spektrum abdecken. Ob es sich dabei um einen inneren Monolog Julis handelt oder die sanfte Stimme einer Einflüsterung von aussen? Jedenfalls wirken die lyrischen Momente wie Fermaten, die das eben Gesagte kommentieren, verstärken und dadurch wie einen vorläufigen Schlussston in der Schwebel halten.

Fesselnde Story

Und die Story von «Öpadia»? Auch sie fesselt. Denn im vermeintlich langweiligen Tal ist im Laufe der Handlung immer weniger von einer alpenländischen Idylle zu spüren, schliesslich kommt es sogar zu einer Katastrophe. Und es zeigt sich, dass auch im Leben der so ruhig-routinierten Juli mehr brodeln als nur die Kartoffelsuppe. Insofern ist die alte Frau der jungen Protagonistin in Lea Catrinas erstem Roman vielleicht ähnlicher, als es am Anfang scheint.

Buchvernissage mit Lea Catrina und Martina Caluori
Donnerstag, 21. Oktober, 19.30 Uhr. Buchhaus Lüthy, Chur.

Buchtipps



Lea Catrina, Martina Caluori: «Öpadia. A Novella us Graubündna». Arisverlag. 160 Seiten. 26.90 Franken

Der lange Weg der Oper ins Engadin

Im Zernerzer Hotel «Baer & Post», das einst seinem Urgrossvater gehörte, hält der Intendant der Opera Engiadina einen Vortrag. Zum historisch inspirierten Menü singt die Ur-Urenkelin.

In der Reihe Forum der Opera Engiadina steht am Sonntag, 24. Oktober, in Zernez eine «family affair» auf dem Programm. Intendant Claudio Danuser geht dabei in seine eigene Familiengeschichte zurück, erläutert gleichzeitig die Geschichte der Oper im Engadin.

Der Anlass findet im Hotel «Baer & Post» in Zernez statt. Danusers Urgrossvater, Theodore Danuser, führte dieses Hotel von 1896 bis 1905. Nach seinem frühen Tod ging das Hotel an die Familie Montsch-Patscheider über, die es heute in vierter Generation immer noch leitet. Der Urenkel von Theodore Danuser lädt nun zu einem Vortrag ins alte Familienhaus. Danuser erzählt während des Apéros vom langen Weg, den die Kunst-



Grosser Aufmarsch: 1896 heiratete Theodore Danuser im Hotel «Baer & Post» in Zernez Martha Ligna-Tratschin aus Pontresina.

Bild Privatarchiv

form Oper ging, bis sie im Engadin angekommen ist, und er berichtet mit Filmausschnitten von der erfolgreichen Tournée dieses Sommers mit Rossinis Oper «La Cambiale di matrimonio» erstmals in rätoromanischer Sprache. Die Ur-Urenkelin Flurina Danuser singt drei unbekannte Arien aus Schweizer Opern.

Der Abend kann einschliesslich eines historisch inspirierten Menüs «Theodore» gebucht werden (Anmeldung bis heute Mittwoch). Der Besuch nur des Opern-Apéros ist auch spontan möglich. (red)

«Der lange Weg der Oper ins Engadin». Vortrag Sonntag, 24. Oktober, 18.30 Uhr. Hotel «Baer & Post», Zernez.